

Был бы человек, а параграф найдётся!

Hätten wir den Menschen nur, ein Paragraf wird sich schon finden!

(Russische Redensart, meist Stalin zugeschrieben)

Einladung zur Buchpräsentation

Barry McLoughlin / Josef Vogl

„... Ein Paragraf wird sich finden“

Gedenkbuch der österreichischen Stalin-Opfer (bis 1945)

Wien: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 2013

622 Seiten, € 24,50

ISBN 978-3-901142-62-8

Mittwoch, 19. Juni 2013, 18.30 Uhr

**Institut für Publizistik- und Kommunikations-
wissenschaft der Universität Wien**

Währinger Str. 29, 1090 Wien

Hörsaal I, 1. Untergeschoß

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (www.exilforschung.ac.at) und dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien

Tausende Österreicher lebten in den zwanziger und dreißiger Jahren in der Sowjetunion. Ehemalige Kriegsgefangene blieben freiwillig und gründeten eine Familie. In den Jahren der Weltwirtschaftskrise emigrierten zahlreiche arbeitslose Österreicher in die Sowjetunion. Techniker und Ingenieure wurden von sowjetischer Seite aktiv angeworben. Kommunisten wurden von der Partei zu Schulungszwecken nach Moskau entsandt. Schließlich flüchteten nach dem Februar 1934 etwa 750 Schutzbündler über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion. Das vom Zukunftsfonds unterstützte Forschungsprojekt des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands (DÖW) behandelt das Schicksal jener Österreicher, die bis zum Ende des zweiten Weltkrieges in der Sowjetunion Opfer der stalinistischen Repressionen wurden, indem sie verhaftet, gefoltert, in Zwangsarbeitslager eingewiesen oder erschossen wurden. Erfasst sind Personen, die einen engen Bezug zum Staatsgebiet der Ersten Republik haben, auch wenn einige formal nicht österreichische Staatsbürger waren.

Festgestellt wurden bisher 769 Fälle von Verhaftungen, davon waren 185 Schutzbundemigranten. 89 Personen waren als KP-Anhänger in die Sowjetunion gelangt. In den allermeisten Fällen wurden die Verhafteten mit dem absurden Vorwurf der Agententätigkeit für Österreich, Deutschland oder fallweise andere Länder konfrontiert, der in keinem einzigen Fall belegt ist. Oft wurde zusätzlich der Vorwurf der antisowjetischen Agitation erhoben, wofür schon die geringste - praktisch immer gerechtfertigte Kritik - am System ausreichte, wenn sich ein Denunziant fand.



Mehr als ein Drittel der Verhafteten wurde zum Tode verurteilt und erschossen, mehr als 80 weitere Österreicher kamen in der Haft ums Leben. An die 100 Verhaftete wurden nach oft jahrelanger Untersuchungshaft freigelassen und in der Folge meist ausgewiesen, wobei auch Juden und Kommunisten an die Gestapo ausgeliefert wurden.

Prominente Opfer: Valentina Adler (Tochter des Individualpsychologen), Herbert Breth-Mildner (Musiker), Peter Demant (Schriftsteller), Gustav Deutsch (Sohn des Schutzbundführers), Gustav Döberl (Pionier des sowjetischen Schisports), Ernst Fabri (Journalist und Schriftsteller), Hans Hauska (Komponist), Franz Koritschoner (KPÖ-Funktionär), Wilhelm von Lobkowitz (Offizier), Karl Nebenführ (NKVD-Offizier), Alex Polak (Architekt), Bruno Sachs (österreichisch-amerikanischer Ingenieur), Franz Schillinger (Schöpfer der sowjetischen Nationalparks), Eva Stricker (ungarisch-österreichisch-amerikanische Designerin), Karl Trincher (Arzt und Biologe), Alexander Weißberg (Physiker und Autor), Konrad Weisselberg (Chemiker), Franz Quittner (Physiker).

Das Gedenkbuch der österreichischen Stalin-Opfer enthält ein Vorwort von Bundespräsident Heinz Fischer und eine ausführliche Einleitung über Politik und Wirtschaft der Stalin-Ära (bis 1945) sowie Beiträge über Ursachen, Verlauf und Opfer des Terrors. Ausführlicher geht es auf besonders interessante Gruppen von Opfern ein, z.B. die "Coffee"-Agentengruppe (Österreicher im Dienste des NKVD sollten über "Ostmark"-Gebiet aus britischen Flugzeugen abspringen) oder jene österreichischen Wissenschaftler, Techniker und Kulturschaffenden, die bis zu ihrer Verhaftung in der Sowjetunion Karriere machten. In persönlichen Erinnerungen kommen Nachkommen, Verwandte oder Freunde von österreichischen Stalin-Opfern zu Wort.

Zum Inhalt sprechen die **Autoren**, außerdem werden Angehörige von Opfern an der Veranstaltung teilnehmen und kurze statements abgeben.

Einleitung: Fritz Hausjell (Präsident der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung)

Moderation: Brigitte Bailer (wissenschaftliche Leiterin des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands)

Der deutsch-russische Historiker und Kommunismusforscher Wladislaw **Hedeler** wird das Buch von **Alexander Vatlin** vorstellen, das er ins Deutsche übersetzt hat:

"Was für ein Teufelspack". Die deutsche Operation des NKWD in Moskau und im Moskauer Gebiet 1936 bis 1941

Berlin: Metropol 2013

360 Seiten, ca. € 25.-

ISBN 978-3-86331-090-5

Anschließend Diskussion